

DEUTSCH IM WANDEL

Dienstag, 11. März 2025, 14:15 Uhr

Grammatischer Wandel im neusten Deutsch

Dániel Czicza, Sandra Hansen, Kristin Kopf, Franziska Kretschmar (alle IDS)

Die Untersuchung von Sprachwandel und damit auch Grammatikwandel in älteren Sprachstufen ist grundsätzlich retrospektiv und vorwiegend korpusbasiert. Sie ermöglicht sowohl mit Bezug auf das Aufkommen wie auch den Schwund grammatischer Strukturen die empirische Erfassung und damit im Zusammenhang auch die theoretische Erklärung einzelner Wandelphänomene sowie langfristiger Wandeltendenzen. Forscht man hingegen zu Wandel in jüngerer Zeit, steht man wegen der Kürze des beobachteten Zeitraums vor der Herausforderung, von Variation bzw. okkasionellem Sprachgebrauch auf tatsächliche Veränderungen zu schließen. So ist mit schriftsprachlichen Korpora bspw. niedrigfrequenten und/oder nicht-standard-sprachlichen Phänomenen, die mit Verzögerung in redigierter Schriftsprache erscheinen, nur schwer auf die Spur zu kommen. In theoretischer Hinsicht stellt sich die Frage, wie sich aktuelle und evtl. nur kurzfristige Wandelkandidaten in bekannte sprachwandeltheoretische Konzepte (u.a. Paul 1995 [1880], Weinreich et al. 1968, Coseriu 1974, Keller 1994, Labov 1994, Lüdtkke 1980) einfügen.

Das Projekt, aus dem wir berichten, möchte perspektivisch der Frage nachgehen, unter welchen inner- und außersprachlichen Bedingungen sich ältere und aktuelle grammatische Innovationen im 21. Jahrhundert ausbreiten. In diesem Zusammenhang soll auch der Versuch unternommen werden, ausgewählte Variationsphänomene im standardnahen Deutsch mit Bezug auf ihr Sprachwandelpotenzial einzuordnen.

Ausgehend von einem Vorhaben zur langfristigen Erhebung grammatischer Wandelerscheinungen werden Ergebnisse einer kürzlich durchgeführten Fragebogen-Pilotstudie zur Rektionsvariation von Sekundärpräpositionen (Di Meola 2009, Vieregge 2018) präsentiert. Der Fokus liegt dabei auf der Auswertung umfangreicher Sozialdaten zur Erklärung vorhandener Variation sowie potenzieller Wandelrichtungen und wird methodisch ergänzt durch die Testung unterschiedlicher Aufgabentypen (vgl. Fleischer et al. 2012).

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus unserer Pilotstudie werden mögliche theoretische wie methodische Konsequenzen für unsere am IDS geplante Langzeitstudie diskutiert, die langfristig in regelmäßigen Abständen per Fragebogen Sprachgebrauchs- und Akzeptabilitätsdaten zu grammatischen Wandelphänomenen erheben soll.

Literatur:

Coseriu, Eugenio. 1974. Synchronie, Diachronie und Geschichte. Das Problem des Sprachwandels. Übersetzt von Helga Sohre. München: Wilhelm Fink Verlag.

Di Meola, Claudio. 2009. Rektionsschwankungen bei Präpositionen – erlaubt, verboten, unbeachtet. In: Konopka, Marek & Bruno Strecker (Hg.), Deutsche Grammatik – Regeln, Normen, Sprachgebrauch. Berlin, New York: De Gruyter, 195-222.

- Fleischer, Jürg, Simon Kasper & Alexandra N. Lenz. 2012. Die Erhebung syntaktischer Phänomene durch die indirekte Methode: Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt „Syntax hessischer Dialekte“ (SyHD). *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 79 (1), 1-42.
- Keller, Rudi. 1994. *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*. 2., überarb. und erw. Aufl. Tübingen, Basel: Francke.
- Labov, William. 1994. *Principles of Linguistic Change*. Oxford: Blackwell.
- Lüdtke, Helmut (Hg.). 1980. *Kommunikationstheoretische Grundlagen des Sprachwandels*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Paul, Hermann. 1995 [1880]. *Prinzipien der Sprachgeschichte*. 10., unver. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Viergge, Annika. 2018. Zur Indexikalisierung der Rektionsvarianten bei Präpositionen. In: Adamzik, Kirsten & Mateusz Masełko (Hrsg.): *VARIATIONslinguistik trifft TEXTlinguistik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 275-301.
- Weinreich, Uriel, William Labov & Marvin Herzog, Marvin. 1968. Empirical foundations for a theory of language change. In: Lehmann, Winfred P. & Yakov Malkiel (eds.), *Directions of Historical Linguistics*. Austin: University of Texas Press, 95-188.